**Pädagogische Hochschule der Diözese Linz**

**UV-Fachdidaktik der Geo- und Wirtschaftsmedien**

**Arbeitsauftrag**

**„Naturgefahren und Medienkompetenz“**

**Leitung: Hr. Prof. Koller**

**Verfasser:**

**Michaela Eder Mat. Nr. 08756635**

**Datum: 20. Jänner 2019**

**Inhaltsverzeichnis**

[Abstract 4](#_Toc534900169)

[1 Allgemeiner Verlauf bzw. Informationen die jede Gruppe betreffen 5](#_Toc534900170)

[1.1 Allgemeine Infos: 5](#_Toc534900171)

[3 Lawinengefahr 7](#_Toc534900172)

[3.2 Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung 9](#_Toc534900183)

[3.3 Aufgabenstellung für das Video 10](#_Toc534900184)

[4 Hochwasser 11](#_Toc534900185)

[4.1 Zeitungsartikel Hochwassergefahr 11](#_Toc534900186)

[4.2 Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung 14](#_Toc534900187)

[4.3 Aufgabenstellung für das Video 14](#_Toc534900188)

[5 Sturmgefahr 15](#_Toc534900189)

[5.1 Zeitungsartikel Sturmgefahr 15](#_Toc534900190)

[5.2 Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung 17](#_Toc534900194)

[5.3 Aufgabenstellung für das Video 17](#_Toc534900195)

# Abstract

CC-Lizenz**Naturgefahren und Medienkompetenz**

Ziel dieser Lektion soll sein, dass die SuS Medien miteinander verbinden, analysieren und damit umgehen können. Sie sollen erkennen wie Menschen von Naturgefahren betroffen werden und wie sie mit den Naturgefahren leben. Bei dieser Aufgabe werden folgende Medienkompetenzen geübt: Einen Zeitungsartikel zusammenfassen und richtig zitieren, eine topologische Karte lesen, (falls die Zeitungsartikel und die Karte über Links zur Verfügung gestellt werden, wird auch der Umgang mit dem Medium Internet geübt), ein Videofile produzieren, der Umgang mit einer Lernplattform.

Um dies zu erreichen werden den SuS Zeitungsartikel präsentiert, die sie anschließend zu bearbeiten haben. Die Zeitungsartikel handeln von drei verschiedenen Naturgefahren (Sturm, Hochwasser und Lawinen). Die SuS sollen sich in kleinen Gruppen (ca. 3 Leute) jeweils einer Naturgefahr widmen (jedes Thema sollte zwei bis dreimal in der Klasse vergeben werden). Den SuS wird auch eine topologische Karte (OpenTopoMap – aus OSM) zur Verfügung gestellt, in der sie den von der Naturgefahr betroffenen Ort suchen und sich die Umgebung ansehen sollen (z.B. sollen sie sich zu dem Lawinenverbau/Hochwasserschutz/Waldstreifen als Sturmschutz, oder zum Fehlen solcher Vorrichtungen, Notizen machen). Die SuS sollen das Medium Zeitung analysieren und einen Text, der den Inhalt (wie die Menschen von Naturgefahren betroffen werden/damit leben) widergibt, zur Sicherung des Wissens festhalten. Dies soll dann in einem kurzen Video (2-3 Minuten) festgehalten werden. In dem Video sollen die SuS in die Rolle eines Betroffenen bzw. des Bürgermeisters des betroffenen Ortes schlüpfen, der zu dem Unglück befragt wird. Dieses Video sollen dann, wie der zusammengefasste Text, auf die Lernplattform gestellt werden. So haben auch die übrigen SuS Zugriff auf die Informationen der anderen Gruppen und können so ihr Wissen über die Naturgefahren komplettieren.

# 1 Allgemeiner Verlauf bzw. Informationen die jede Gruppe betreffen

In jeder Gruppe befinden sich 2 – 3 SuS. Die Themen (Sturm, Hochwasser und Lawine) sind für die Gruppen frei wählbar, es sollte jedoch eine ungefähre Gleichverteilung der Themen herrschen. Jede Gruppe braucht nur ein Thema zu bearbeiten.

## 1.1 Allgemeine Infos:

1. Wähle ein Thema und lese den dazugehörigen Text bzw. sieh dir das dazugehörende Video an.
2. Suche auf der angegebenen TopoMap Karte den betreffenden Ort. Sieh dir die nähere Umgebung an und notiere dir Dinge die dir auffallen. Dazu können gehören: geographische Lage; natürliche Gegebenheiten die solche Naturkatastrophen begünstigen; Schutzmaßnahmen die ergriffen wurden, geographische Breite (Klima)…
3. Fasse den beiliegenden Artikel zusammen. Berücksichtige dabei die Punkte die du dir während der Arbeit mit der topographischen Karte notiert hast (hänge diese Infos an die Zusammenfassung an). Bearbeite die Aufgaben, die am Ende des Zeitungsartikels angegeben sind und hänge sie ebenfalls an deine Zusammenfassung an.
4. Mache ein Video von 2- 3 Minuten. Einer von der Gruppe ist dabei ein „Bürgermeister“ der betroffenen Region und wird von einem „Nachrichtenreporter“ (eine andere Person aus der Gruppe). Anregungen was das Interview beinhalten soll findet ihr an euren Zeitungsartikel angehängt!
5. Stellt eure Zusammenfassung und euer Video auf die Lernplattform auch den anderen in der Klasse zur Verfügung.
6. Informiert euch auch was die anderen gemacht haben!!

**2 Stundenskizze – Thema: Naturgefahren und Medienkompetenz**

**Unterrichtsfach**: Geographie & Wirtschaftskunde

**Lehrplan**: wie Menschen mit Naturgefahren umgehen; Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung

Von Texten; Einbeziehung aktueller Massenmedien; wirtschaftskundliche Informationen mit Hilfe

computergestützter Verfahren gewinnen, analysieren und zielgruppenorientiert darstellen können;

Nutzung und Auswertung topographischer Karten; **Klasse**: 1. Klasse

**Grobziel**: • SuS kennen die Naturgefahren und wissen wie Betroffene damit leben;

Sus können mit verschiedenen Medien arbeiten **Dauer**: 2 UE

**Feinziel**: • SuS können mit einer Lernplattform umgehen (Dateien herunterladen, oder auch hinaufladen). **erstellt von**: Michaela Eder

• SuS können einen Zeitungsartikel analysieren und Quellverweise angeben. **erstellt am**: 10.12.2018

• SuS können im Internet eine Topographiekarte suchen und gesuchte Regionen finden.

• SuS können mit einer topographischen Karte arbeiten (sich orientieren).

• SuS können ein kurzes Video erstellen.

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Zeit | Stundenverlauf | Handlungen der Lehrperson  (Aktion, Reaktion) | Handlungen der Lernenden  (Aktion, Reaktion) | Sozial-  form | Material |
| 5“ | Einstieg zu „Naturgefahren“ | Lehrperson stellt die Frage: Welche Naturgefahren kennt ihr? Jeder der eine Naturgefahr nennen kann schreibt sie auf die Tafel. | SuS folgen dem Aufruf des Braintsormings und schreiben Naturgefahren auf die Tafel | Offenes Klassen-gespräch | Tafel |
| 10“ | Gruppeneinteilung (freiwillig oder durch Los) 2-3 SuS pro Gruppe  Kurze Erklärung der Aufgaben | Lehrperson gibt am Anfang Arbeitsanweisungen und erklärt den Ablauf der einzelnen Gruppen mittels der Lernplattform | SuS machen sich mit dem dargestellten Material (den Überschriften) der Lernplattform vertraut. | Frontal-  Unter-richt | Computer - Lernplattform |
| 80“ | SuS arbeiten selbstständig am Arbeitsauftrag (Naturgefahren – Sturm, Hochwasser und Lawinen) | Lehrperson steht für Fragen zur Verfügung und gibt Hilfestellungen wenn nötig. | SuS suchen mit Hilfe von TopoMap die jeweiligen Regionen und „erkunden“ deren Umgebung. Sie analysieren den Zeitungstext, fassen ihn zusammen und arbeiten die angegebenen Anregungen ein. Die SuS produzieren ein 2 -3 minütiges Video zu dem vorgegebenen Thema. | Partner oder Gruppen-  arbeit | Computer - Lernplattform, Internet, TopoMap, Video, Handy, Zeitungsartikel |
| 5“ | Abschlussgespräch  Zusammenräumen | Lehrperson fasst alles nochmal kurz zusammen und beantwortet noch offene Fragen. | Teilnahme an der Diskussion | Offenes Klassengespräch |  |

# 3 Lawinengefahr

**Videos:**

**ORF. (1999). Zeit im Bild. Lawinenunglück in Österreich. Wien.** [**https://www.youtube.com/watch?v=PyzJo-zkaeU**](https://www.youtube.com/watch?v=PyzJo-zkaeU)

**ORF. (1999). Zeit im Bild. Lawinenunglück in Galtür. Wien. <https://www.nachrichten.at/nachrichten/150jahre/ooenachrichten/Der-grollende-Tod-in-Galtuer;art171762,1655581>**

**(„Galtuer Animation“ 2Minuten 3Sekunden)**

## 3.1 Zeitungsartikel Lawinengefahr

## Zehn Jahre nach Galtür: Lawinen-Schutz aus 700 Tonnen Stahl

## Mit einem Gottesdienst gedenken die Galtürer der Lawinen-Katastrophe vor zehn Jahren. Der Ort hat viel in Schutz vor ähnlichen Unglücken investiert.



(c) APA (Hbf/minich) 23.02.2009 um 11:59

Mit einem schlichten Gedenkgottesdienst erinnern Einheimische und Angehörige von betroffenen Urlaubern am Montag im auf 1600 Meter hoch gelegenen Tourismusort Galtür an jene Jahrhundertlawine, die 1999 31 Menschen in den Tod gerissen hat. Zum Jahrestag präsentiert sich der 800 Einwohner zählende Ort tief verschneit, der böige Wind sorgt bei drei Grad unter Null bereits im Tal für Schneeverwehungen. Schon am Ortseingang sind erste Lawinenverbauungen zu sehen. Den Ortsteil Winkl, der vor zehn Jahren am schwersten betroffen war, schützen heute zwei überlappende Dämme auf einer Länge von 345 Metern. 700 Tonnen Stahl wurden in den bis zu 19 Meter hohen Wänden verbaut.

Auch ohne Jahrhundertwinter überschreiten die Schneehöhen zum Teil die Erdgeschoßfenster vieler Häuser. Am Dorfplatz warten wie jeden Tag Urlauber in dicken Overalls auf den Skibus, der sie zum Lift im am Talende liegenden Ortsteil Wirl bringt. Die Fahrt führt mitten durch Winkl, jenen Ortsteil, in dem die Jahrhundertlawine vom fast 2700 Meter hohen Grieskogel eine Spur der Verwüstung zog, dutzende Häuser zerstörte und erst wenige Meter vor der Pfarrkirche haltmachte. Trotz des Schneefalls reißen die Wolken etwas auf und geben den Blick frei auf den unteren Teil des Grieskogels, von dem die Schneemassen mit einer Geschwindigkeit von 300 km/h ins Tal donnerten.

In der Pfarrkirche bringt es eine Einheimische, die eine Kerze für Angehörige entzündet, auf den Punkt, was auch Bürgermeister Anton Mattle bestätigt: Die Galtürer gehen mit dem Jahrestag gut um, aber es ist gut, wenn es wieder vorbei ist. Bischof und Landeshauptmann kommen am Abend zu der Feier. Auch der eine oder andere Angehörige der getöteten Urlauber hat immer noch Kontakt zur Gemeinde und traut sich trotz Winterwetter ins Paznaun.

**Wiederaufbau auf den Trümmern**

Mattle selbst zählte in den vergangenen Tagen und Wochen rund 50 Journalisten aus Österreich, Deutschland, Holland, Dänemark und Tschechien, die an Ort und Stelle berichteten. Neben Schönwetter wünscht er sich vor allem "Demut gegenüber der Natur", die man zum Leben in diesem hochalpinen Raum einfach brauche. Zehn Millionen Euro wurden in Verbauungen investiert, das in einen der Wälle integrierte "Alpinarium" nicht mitgerechnet. All jene Familien, die seinerzeit betroffen waren, hätten wieder ihre Häuser aufgebaut, niemand sei weggegangen. Viel sei nach der Lawine in Wetterprognosemodelle investiert worden, von denen nicht nur das Hintere Paznaun profitiere, betont der seit 1992 amtierende Ortschef.  
Wirtschaftlich gesehen sei der Ort wieder im Jahr 1999 angekommen. 1998 gab es 430.000 Übernachtungen. Nach einem 25-prozentigen Rückgang wurden 2008 441.000 Nächtigungen gezählt. Am meisten mache ihn stolz, dass es keine Abwanderung gebe, sondern sein Ort wachse und niemanden der Mut verlassen habe, betont der Bürgermeister. Dafür spreche auch so manche positive Geschichte, die aus der Katastrophe entstanden sei. Wie die jenes Galtürers, der als einer der letzten lebend geborgen wurde, sich im Krankenhaus in seine Krankenschwester verliebt hatte und heute mit ihr als seiner Frau und den beiden Kindern im Ort lebe.Für die Urlauber selbst verläuft der Jahrestag wie jeder andere Ferientag auch. Wer anstelle des Skitages bei Schnee und kaltem Wind ein Alternativprogramm sucht, wird im Alpinarium fündig und dort mit der jüngeren Geschichte des Ortes konfrontiert: "Leben am Berg. Faszination Schnee - Mythos Lawine" heißt die aktuelle Ausstellung. Und auch der Opfer wird gedacht. Ein Triptychon des Künstlers Arthur Salner ergänzt die Inszenierung des "Lebens am Berg" und soll ein Memento im Raum der Erinnerung sein, an jene 31 Schicksale, die in Galtür nicht vergessen sind.

Quelle: Die Presse; (2009). Zehn Jahre nach Galtür. <https://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/454979/Zehn-Jahre-nach-Galtuer_LawinenwbrSchutz-aus-700-Tonnen-Stahl>

[](https://tirol.orf.at/news/stories/2890945/)

Lawinenverbau in Galtür; Quelle: <https://tirol.orf.at/news/stories/2890945/>

## 3.2 Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung

**Aufgaben die in die schriftliche Zusammenfassung eingearbeitet werden sollen.**

1. Erarbeite aus dem Text die Gründe für das häufige Auftreten von schweren Lawinenunglücken in den gebirgigen Regionen Österreichs.
2. Welche Gründe kann es haben, dass viele Touristen die Lawinenwarnungen nicht ernst oder nicht ernst genug nehmen?
3. Nimm Stellung dazu warum Häuser gerade in diesen Gegenden gebaut wurden/werden.
4. Erörtere warum die Anzahl der Lawinen in Zukunft noch zunehmen werden.

## 3.3 Aufgabenstellung für das Video

**Die Dauer des Videos soll ca. 2 – 3 Minuten betragen!**

Führe ein Interview mit einem „Bürgermeister“ (einer der Gruppe nimmt dabei diese Position ein) einer von einer Lawine betroffenen Gemeinde in unseren Alpen. Gehe dabei auf die Problematik der wiederkehrenden Lawinenunglücke ein. Befrage diesen Bürgermeister auch zu der Einstellung der Leute aus dem Dorf/der Gegend zu dem Leben mit der Gefahr. Gehe auch auf die Problematik der Zerstörungen ein (Stichwörter: Hilfe? Lawinenverbau! Leben mit der Gefahr!)

# 4 Hochwasser

**Videos:**

<https://www.youtube.com/watch?v=XvvcUrkJsSo>

(die ersten 3 Minuten und von Minute 6:30 bis Minute 8:00)

Quelle: ORF. (2002). Hochwasser 12.08.2002 – ORF OÖ Heute. <https://www.youtube.com/watch?v=XvvcUrkJsSo>

## Zeitungsartikel Hochwassergefahr

**Öffentlichkeitsarbeit während und nach dem Jahrhundert-Hochwasser in Steyr**

„Öffentlichkeitsarbeit während der Hochwasserkatastrophe“ lautete ein Thema, das bei der vergangenen Sitzung des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit des Städtebundes in Krems diskutiert wurde. „Am wichtigsten ist es, den Journalisten gute Arbeitsbedingungen zu bieten und sie alle gleich fair zu behandeln“, lautete dabei das Fazit der Stabsstelle für Presse und Information des Steyrer Magistrats.

**Zum Vergleich**

Der höchste Pegelstand des Jahrhundert-Hochwassers vom August 2002 betrug an der Enns etwa 7,40 Meter. Das Hochwasser vom Vorjahr glich dem vom 14. September 1899. Noch schlimmer waren die Hochwasserkatastrophen vom 18. Juli 1736 und vom 14. Juli 1572. Das Hochwasser von 1572 war das schlimmste, das Steyr jemals getroffen hat. Der Historiker Franz-Xaver Pritz schreibt in seiner „Geschichte der Stadt Steyr“ darüber unter anderem:1 „Es hatte nur wenige Tage geregnet und doch schwoll das Wasser schon am ersten Tage ungemein an. Viele tausend Stück Holz, große Eichen samt der Wurzel wälzten sich auf den Fluten her. Zur Morgenzeit wurden die Brücken weggerissen. Mühlen, Schleifen, Werkstätten und Trümmer von Häusern kamen im Wirbel hergerollt, durchlöcherten die Häuser an den Flüssen. Bei immer steigenden Fluten stürzten die Mauer der Stadt, die zwei oberen Tore, die Türme an der Enns, der hintere Teil des Rathauses ein. Leute und Güter wurden aus den Fenstern gerettet, überall erscholl das Geschrei der Not, der Angst und des Jammers.“ Die Grafik dokumentiert die dramatischsten Hochwasser-ereignisse in Steyr. Der Wasserstand ist in absoluter Höhe über dem Meeresspiegel angegeben, da die Pegelstände im Laufe der Jahrhunderte nicht immer einheitlich gemessen worden sind. Zum Teil sind die Messgeräte auch zerstört worden.

Das Hochwasser vom August 2002 hat die Öffentlichkeit in Steyr und Umgebung etwa ein halbes Jahr intensiv beschäftigt. Die Intensität hat zum Ende dieses Zeitraums abgenommen. Das Verhalten der Betroffenen kann man in zwei Phasen aufteilen:

- Die „Schockphase“ direkt während der Katastrophe und

- die „Aufwachphase“, die etwa eine Woche nach der Katastrophe begonnen hat.

**„Schockphase“ – regelmäßige, dichte Informationsweitergabe**

In dieser Zeit beschränkt sich die Medienarbeit auf die Wiedergabe von Fakten, die großteils unkommentiert und kritiklos von den Medien übernommen und weitergegeben werden (Warnungen, Brücken- und Straßensperren, Verhaltensmaßregeln, Schäden). Wichtig ist es, die Journalisten ausführlich zu informieren, damit zeitraubende Rückrufe vermieden werden können. Zwecks gleichem Wissen und Informationsstand ist es am besten, in regelmäßigen Abständen Pressekonferenzen einzuberufen. Wichtig dabei:

Die Räume, die für Medienkonferenzen eingerichtet werden, sollten von den Besprechungs- und Einsatzräumen des Krisenstabs getrennt sein, damit die Mitarbeiter des Krisenstabs weiterhin in Ruhe ihren Aufgaben nachgehen können.

Auskünfte an Journalisten dürfen nur von einer einzigen Dienststelle weitergegeben werden, besser noch von einer einzigen Person. Die Vorteile dieser Vorgangsweise: Widersprüchliche Aussagen können so weitgehend vermieden werden, die Medienmitarbeiter haben außerdem eine einzige Ansprechperson, was die Arbeit für beide Teile sehr erleichtert.

**„Aufwachphase“ – emotional schwierig**

In dieser Phase, die etwa eine Woche nach der Katastrophe beginnt, wird hinterfragt, kritisiert, Schuld zugewiesen und interveniert. Der psychologische Hintergrund scheint folgender zu sein: Die Aufräumungsarbeiten sind weitgehend beendet, die Helfer sind weg, die teilweise gute Stimmung beim gemeinsamen Arbeiten ist verschwunden. Sehr oft realisieren die Hochwasseropfer zeitverzögert, wie groß der Schaden in ihren Häusern und Wohnungen tatsächlich ist und wie sich die Zerstörung auf ihre weitere Lebensplanung auswirken wird. Viele Hochwasseropfer fallen nach dem Abzug der Helfer emotional in ein tiefes Loch, wobei die Reaktionen sehr unterschiedlich sind.

Für die Pressestelle beginnt jetzt der heikle und sensible Teil der Informationsarbeit. Auskünfte an Medien sollten vorab sehr ausführlich mit den jeweiligen Experten abgesprochen werden (Bauabteilung, Rechtsabteilung).

Dazu ein Tipp: Die Öffentlichkeit ist zu informieren und sachlich falsche Kritik ist richtig zu stellen, bevor die Medien aufspringen – zum Beispiel durch Veröffentlichungen im Amtsblatt, durch Flugblätter, Bürgergespräche oder Presseaussendungen. Entscheidend dabei ist der gute Kontakt zu Magistratsmitarbeitern, die sozusagen „an der Front“ arbeiten und die Stimmung sowie die Probleme der Betroffenen sehr genau kennen (zum Beispiel Spendenkoordinatoren, Bürgerservicemitarbeiter, Wirtschaftshofmitarbeiter).

Die Berichterstattung in den Medien hat sich für die vom Hochwasser betroffenen Steyrerinnen und Steyrer als sehr positiv erwiesen. Dadurch, dass die Bilder der Katastrophe sehr eindrucksvoll sowohl über Print- als auch elektronische Medien übermittelt worden sind, haben sich viele Menschen zum Spenden entschlossen. Insgesamt sind etwa 377.169 E auf das Hochwasser-Konto der Stadt Steyr eingezahlt worden.

**Eine der schlimmsten Katastrophen der Nachkriegszeit**

Das Hochwasser vom August 2002 war für Steyr eine der schlimmsten Katastrophen der Nachkriegszeit. Fast 3.000 Menschen sind durch das Hochwasser direkt betroffen gewesen. Mehr als 1.000 Häuser sind durch die Gewalt des Wassers beschädigt worden. Die Steyrer Wirtschaft hat einen Schaden von 15 bis 18 Millionen E erlitten.

Obwohl die Stadt Steyr selbst mit fast 8 Millionen E Schaden zu den Geschädigten der Hochwasserkatastrophe vom August zählt, hat die Kommune den betroffenen Bewohnern so gut wie möglich geholfen, und zwar in erster Linie durch Eigenleistungen. Der Einsatz der Magistratsabteilung für kommunale Dienstleistungen bei den Aufräumungsarbeiten hat einen Wert von 810.000 E.

**Dazu kommen noch folgende Leistungen:**

- Die Stadt hat den Hochwassergeschädigten die Wasserbenutzungsgebühren in der Höhe von 7.603 E, die Kanalbenutzungsgebühren in der Höhe von 4.906 E und die Gasrechnungen in Höhe von 7.190 E erlassen.

- Zinsenzuschüsse in der Höhe von 170.782 E für etwa 200 Darlehen in Höhe von 10.000 E sind bereits budgetiert.

- Bei Aufwendungen für die Entfeuchtung von Räumen hilft die Stadt mit Zuschüssen im Gesamtwert von insgesamt 86.800 E mit.

- Die GWG der Stadt Steyr hat Hochwasseropfern nach der Katastrophe rasch und unbürokratisch Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Stadt hat dafür die Betriebskosten in Höhe von 11.300 E übernommen. Außerdem hat die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (GWG) der Stadt Steyr auf die bereits geplante 50-Jahr-Feier verzichtet und den eingesparten Betrag in Höhe von 12.700 E den vom Hochwasser betroffenen Menschen gespendet.

- Für Benefizveranstaltungen zugunsten von Hochwasseropfern hat die Stadt Hilfsdienste im Wert von 15.600 E geleistet, außerdem hat die Stadt auch die Kosten für die Verpflegung der Helfer übernommen, in Summe etwa 25.000 E.

- Insgesamt haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Service- und Hilfseinrichtungen im Steyrer Magistrat mehr als 3.000 Beratungsgespräche mit Hochwasseropfern geführt.

Magistratsmitarbeiter haben außerdem in den ersten drei bis vier Wochen nach der Katastrophe in etwa 6.000 Arbeitsstunden etwa 6.000 Tonnen Sperrmüll abtransportiert. Für die betroffenen Hochwasseropfer war diese Aktion kostenlos.

Quelle: ÖGZ –Österreichischer Städtebund (2002). Öffentlichkeitsarbeit während und nach dem Jahrhundert-Hochwasser in Steyr. Archiv bis 2009. <https://www.staedtebund.gv.at/oegz/archiv-bis-2009/details/artikel/oeffentlichkeitsarbeit-waehrend-und-nach-dem-jahrhundert-hochwasser-in-steyr/>

## Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung

**Aufgaben die in die schriftliche Zusammenfassung eingearbeitet werden sollen.**

1. Erläutere das oftmalige Auftreten von Hochwässer in der Gegend in und um Steyr.
2. Welche Gründe kann es haben, dass viele Einwohner trotzdem gerne in Steyr leben?
3. Nimm Stellung dazu ob es irgendeine Art von Hochwasserschutz gäbe, die man in Steyr installieren könnte um den Bewohnern zu helfen (oder warum man keinen Hochwasserschutz installieren kann).
4. Begründe warum die Zahl der Hochwässer in Zukunft zunehmen werden.

## Aufgabenstellung für das Video

**Die Dauer des Videos soll ca. 2 – 3 Minuten betragen!**

Führe ein Interview mit dem „Bürgermeister von Steyr“ (einer der Gruppe tritt an die Stelle des Bürgermeisters). Gehe dabei auf die Problematik der wiederkehrenden Hochwässer ein. Befrage diesen Bürgermeister auch zu der Einstellung der Einwohner aus Steyr ein. Wie leben diese mit dieser ständigen Gefahr? Gehe auch auf die Problematik der Zerstörungen ein (Stichwörter: Hilfe? Vorkehrungen?..)

# 5 Sturmgefahr

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=VMR98V7-L68>

# Quelle: euronews. (2018). Hurrikan-Alarm in Florida: "Dieser Sturm könnte Sie umbringen". <https://www.youtube.com/watch?v=VMR98V7-L68>

## 

## 5.1 Zeitungsartikel Sturmgefahr

# Schwerer Sturm Hurrikan "Michael" trifft mit 250 Stundenkilometern auf Florida

# Mit Windgeschwindigkeiten von 250 Stundenkilometern hat Hurrikan „Michael“ Florida erreicht. Die Angst vor Zerstörungen ist groß.

[[](https://www.tagesspiegel.de/images/palm-trees-are-seen-during-a-hurricane-michael-in-panama-city/23172620/1-format43.jpg)](https://www.tagesspiegel.de/images/palm-trees-are-seen-during-a-hurricane-michael-in-panama-city/23172620/1-format43.jpg" \o "Bild vergrößern)

Palmen stehen in den Windböen von Hurrikan "Michael".Foto: Weather Nation/Reuters

Mit großer Wucht ist der Hurrikan „Michael“ an der Küste des US-Bundesstaats Florida auf Land getroffen. Der Hurrikan der zweithöchsten Kategorie vier sei am Mittwoch nordwestlich von Mexico Beach in Florida mit Windgeschwindigkeiten von 250 Stundenkilometern auf die Küste gestoßen, teilte das Nationale Hurrikan-Zentrum mit. Der Sturm habe noch einmal an Kraft zugelegt. Das Zentrum warnte vor Sturmfluten, die eine Höhe von mehr als vier Metern erreichen könnten.  
[Dem Hurrikan fehlten nur zwei Stundenkilometer](https://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/behoerden-warnen-vor-extrem-gefaehrlichem-sturm-hurrikan-michael-erreicht-zweithoechste-stufe-4/23167676.html) Windgeschwindigkeit, um in die höchste Kategorie fünf eingestuft zu werden. Florida bereitete sich auf gigantische Schäden vor. „Entlang unserer Küste werden Gemeinden unvorstellbare Zerstörung sehen“, sagte Floridas Gouverneur Rick Scott am Mittwochmorgen. „Das ist der schlimmste Sturm, den die Florida-Panhandle in hundert Jahren gesehen hat.“ Als Panhandle (Landzipfel oder Pfannenstiel) wird der Teil Floridas nordwestlich der Halbinsel bezeichnet, wo der Sturm auf Land traf.

**54 Schutzunterkünfte haben geöffnet**

Scott warnte: „Entlang unserer Küste werden Gemeinden unvorstellbare Zerstörung sehen.“ Floridas Senator Bill Nelson warnte im Sender CNN vor einer „Wasserwand“. Straßen würden unbenutzbar werden. In manchen Gebieten werde der Strom womöglich über Wochen ausfallen.

Scott hatte am Mittwochmorgen mitgeteilt, es sei nun zu spät, das Gebiet an der Küste zu verlassen. Es sei nicht mehr sicher zu reisen. „Jetzt ist die Zeit, Schutz zu suchen.“ Nothelfer würden nicht in der Lage sein, inmitten des Sturms auszurücken. Auf der Panhandle seien 54 Schutzunterkünfte geöffnet worden.

**Tagesspiegel Background Energie & Klima**

Kohleausstieg, Klimawandel, Sektorkopplung: Das Briefing für den Energie- und Klimasektor. Für Entscheider & Experten aus Wirtschaft, Politik, Verbänden, Wissenschaft und NGO.

Jetzt kostenlos testen!

„Sobald „Michael“ vorbeigezogen ist, werden wir eine massive Welle der Unterstützung haben“, sagte Scott. Sofort nach dem Sturm würden 1000 Rettungskräfte ihren Einsatz beginnen. Auch 3500 Angehörige der Nationalgarde stünden bereit. US-Präsident Donald Trump habe alle verfügbaren Bundesmittel zugesagt, um Florida zu unterstützen.

Der Sturm hat rasant an Stärke gewonnen

Trump sagte, der ursprünglich kleine Sturm habe sich zu einem „Monster“ ausgewachsen. Wegen des Hurrikans kam Trump am Mittwoch im Weißen Haus mit dem Chef der Katastrophenschutzbehörde Fema, Brock Long, und mit Heimatschutzministerin Kirstjen Nielsen zusammen. Long sagte: „Dies wäre der intensivste Hurrikan seit 1851, der diese Gegend getroffen hat, wenn ich mich recht erinnere.“

„Michael“ hat rasant an Stärke gewonnen: Am Dienstag war der Sturm zunächst zu einem Hurrikan der Kategorie drei hochgestuft worden, in der Nacht zu Mittwoch dann zu Kategorie vier. Die höchste Stufe ist fünf. Die Behörden hatten zahlreiche Menschen eindringlich dazu aufgerufen, das betroffene Gebiet zu verlassen. Long sagte: „Wir sind besorgt, dass viele Bürger sich dazu entschlossen haben, die Warnungen nicht zu befolgen.“

Trump kündigte an, das Katastrophengebiet voraussichtlich am Sonntag oder Montag zu besuchen. Bei einem früheren Besuch befürchte er, den Helfern in den Weg zu kommen, sagte der Präsident.

**Viele wollten ihre Tiere nicht allein zurücklassen**

Eine CNN-Reporterin im Sturmgebiet sagte, Menschen in der Gegend hätten am Dienstag noch gedacht, sie würden einen Hurrikan der Kategorie zwei aussitzen. Als sie dann am Mittwoch aufgewacht seien, seien sie mit einem Sturm der Kategorie vier konfrontiert gewesen. Vor dem Eintreffen des Sturms sagte eine Frau namens Janelle Frost in Panama City Beach dem Sender CNN, sie habe beschlossen zu bleiben, um anderen Menschen helfen zu können. Einige ihrer Nachbarn seien nicht geflohen. „Viele wussten nicht, wohin sie gehen sollten.“ Andere hätten Tiere, die sie nicht zurücklassen wollten.

Allerdings habe sie nicht damit gerechnet, dass „Michael“ zu einem so schweren Hurrikan werden würde, sagte Frost. Eine Freundin Frosts namens Tracy Dunn sagte CNN: „Betet für uns.“ In Panama City Beach und anderen tiefer gelegene Gebiete waren nach CNN-Angaben 2,4 Millionen Anwohner aufgerufen, sich in Sicherheit zu bringen.

**Vor einem Monat fegte "Florence" durch North und South Carolina**

Mitte September hatte Tropensturm „Florence“ die Südostküste der USA getroffen und vor allem in North und South Carolina schwere Überschwemmungen verursacht. Mehrere Dutzend Menschen kamen durch „Florence“ und die Folgen des Sturms ums Leben. Die Katastrophenschutzbehörde Fema warnte, „Michael“ werde auch North und South Carolina starken Regen bringen - dabei sei dort das Wasser von „Florence“ noch nicht vollständig abgeflossen. Heftigen Regen soll „Michael“ voraussichtlich auch in Teilen Georgias und im Südosten Virginias bringen. Das Nationale Hurrikan-Zentrum sagte vorher, dass der Sturm nach Nordosten wandern werde. (dpa)

# Quelle: Tagesspiegel. (2018). Schwerer Sturm Hurrikan "Michael" trifft mit 250 Stundenkilometern auf Florida. <https://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/schwerer-sturm-hurrikan-michael-trifft-mit-250-stundenkilometern-auf-florida/23172616.html>

## 5.2 Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung

**Aufgaben die in die schriftliche Zusammenfassung eingearbeitet werden sollen.**

1. Erläutere das alljährliche Auftreten von schweren Stürmen in und um Florida.
2. Welche Gründe kann es haben, dass viele Einwohner einem Evakuierungsaufruf nicht Folge leisten?
3. Nimm Stellung dazu, ob weniger Häuser zerstört werden würden wenn sie alle aus Stein oder Ziegel gebaut wären. Gib Gründe an wieso dies nicht der Fall ist.
4. Erörtere warum die Anzahl der Stürme in Zukunft noch zunehmen könnten.

## 5.3 Aufgabenstellung für das Video

**Die Dauer des Videos soll ca. 2 – 3 Minuten betragen!**

Führe ein Interview mit einem „Bürgermeister“ (einer der Gruppe nimmt dabei diese Position ein) einer vom Sturm betroffenen Gemeinde in Florida. Gehe dabei auf die Problematik der wiederkehrenden Stürme ein. Befrage diesen Bürgermeister auch zu der Einstellung der Leute aus dem Dorf Evakuierungsaufforderungen (nicht) nachzukommen. Gehe auch auf die Problematik der Zerstörungen ein (Stichwörter: Hilfe? Evakuierung? ….).